



Umgestaltung der Ruhr in Witten und Wetter





Renaturierung wozu?

Auf den ersten Blick wirkt die Ruhr mit ihrer Aue bei Witten und Wetter wie eine intakte Landschaft.

Auch die Wasserqualität ist viel besser als früher. Doch die Ruhr weist deutliche Defizite in ihrem ökologischen Zustand und Gesamtbild auf.

Die typischen Fischarten kommen dort nicht mehr vor oder müssen durch Besatz in ihrem Bestand gestützt werden. Eisvogel und Uferschwalbe finden kaum noch lehmige Steilufer. Hauptursache ist die künstliche Befestigung der Ufer mit massivem Steinmaterial. Sie steht einer eigendynamischen Entwicklung und der Ausbildung eines strukturreichen Gewässers mit Buchten und Nebenarmen entgegen.

Im Zuge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie soll in der Ruhr nicht nur sauberes Wasser fließen, sondern sie soll sich zu einem naturnahen, artenreichen Fluss entwickeln. Zu diesem Zweck hat die Bezirksregierung Arnsberg für das Land Nordrhein-Westfalen große Teile der Aue erworben, so dass alle Planungen auf öffentlichen Flächen stattfinden. In Bommern wurden dazu auch erste Maßnahmen des Ennepe-Ruhr-Kreises weiterentwickelt.

← Blick auf die Ruhraue vom Ortsteil Wengern der Stadt Wetter aus gesehen.



Unerwünschte Spuren beseitigen

Künstliche Befestigungen an den Ufern der Ruhr behindern sie vielerorts in ihrer freien Entwicklung. Damit der Fluss zu seiner natürlichen Gestalt zurückfinden kann, muss allerdings der Mensch eingreifen und seine eigenen Spuren beseitigen. Auf den ersten Blick widersprüchlich: Damit die Natur mehr Platz hat, muss sie zuerst weichen. Für die Renaturierung sind einige Baumaßnahmen und Umgestaltungen erforderlich.



Der Natur wieder Raum geben

Die viele Arbeit lohnt sich: Seltene Arten, wie der Eisvogel oder die Uferschwalbe, finden an der "neuen" Ruhr wieder Lebensraum und Brutmöglichkeiten. Typische Fischarten, wie die Barbe, können sich im neugestalteten Flussbett wieder ausbreiten. Und zu guter Letzt profitiert auch der Mensch von den Renaturierungsmaßnahmen. Denn grundsätzlich sind umgestaltete Flüsse wesentlich besser gegen Hochwasser gewappnet, als ausgebaute.





© Gerald Sell



© Margret Bunzel-Druke und Olaf Zimball





Wagner's Land of Hines

Danubius

Map

*Crate Pump
W. Angerm*

Schalen Weid & Oberrain

*Roth
Vau*

X

K

V

C

M.

H
H
H

A
B
C
E
F
A
A
A

T

T

L

L

SCHALEN
ROTH

I



Wie sah die Ruhr früher aus?

Historische Karten geben einen Überblick darüber, wie die Ruhr hier vor Ort früher aussah. Sie war breiter und reich an Buchten, hat immer wieder am Ufer genagt und andernorts Schotterbänke aufgeworfen. Sie werden auf den alten Karten als Grant bezeichnet.

In der Aue gab es viele Tümpel und flache Hochwasserblänken. Sümpfe und Altarme, im Volksmund "Spiek" genannt, zogen sich am Auenrand entlang. Durch Auenwälder und Röhrichte schlängelte sich eine Vielzahl naturnaher Nebenbäche, die heute nur noch als Gräben existieren.

- ← Ausschnitt aus einer Karte von 1775. Das Gebiet zeigt die Ruhr bei Haus Mallinckrodt und Voßkuhle.
Quelle: Landesarchiv NRW Abt. Westfalen, M 50803

**Eigentlich möchte der Fluss
mehr Platz haben.**





Wie soll die neue Ruhr aussehen?

Die neue Ruhr orientiert sich ein wenig an den historischen Karten, soweit dies heute noch umsetzbar ist. Sie sollte wieder ihre natürliche Breite erhalten, an den Prallufeln nagen und die typischen Schotterbänke aufschieben können. Nach der Umgestaltung – hierzu werden künstliche Buhnen, Leitwerke und Uferbefestigungen zurückgebaut – kann die Kraft des Wassers den typischen Formenschatz eines naturnahen Mittelgebirgsflusses schaffen.

Allerdings sind viele Rahmenbedingungen zu betrachten. So liegt in Witten das Wehr Hohenstein (siehe Karte auf der nächsten Doppelseite), welches für einen deutlichen Rückstau sorgt. Der Hochwasserschutz spielt immer ebenfalls eine Rolle, ebenso die Sicherheit von Siedlungen, Leitungen und Bauwerken.

Witten

**Entwicklungsfläche
Nachtigall**
2. Bauabschnitt 2019

Hohenstein-Wehr

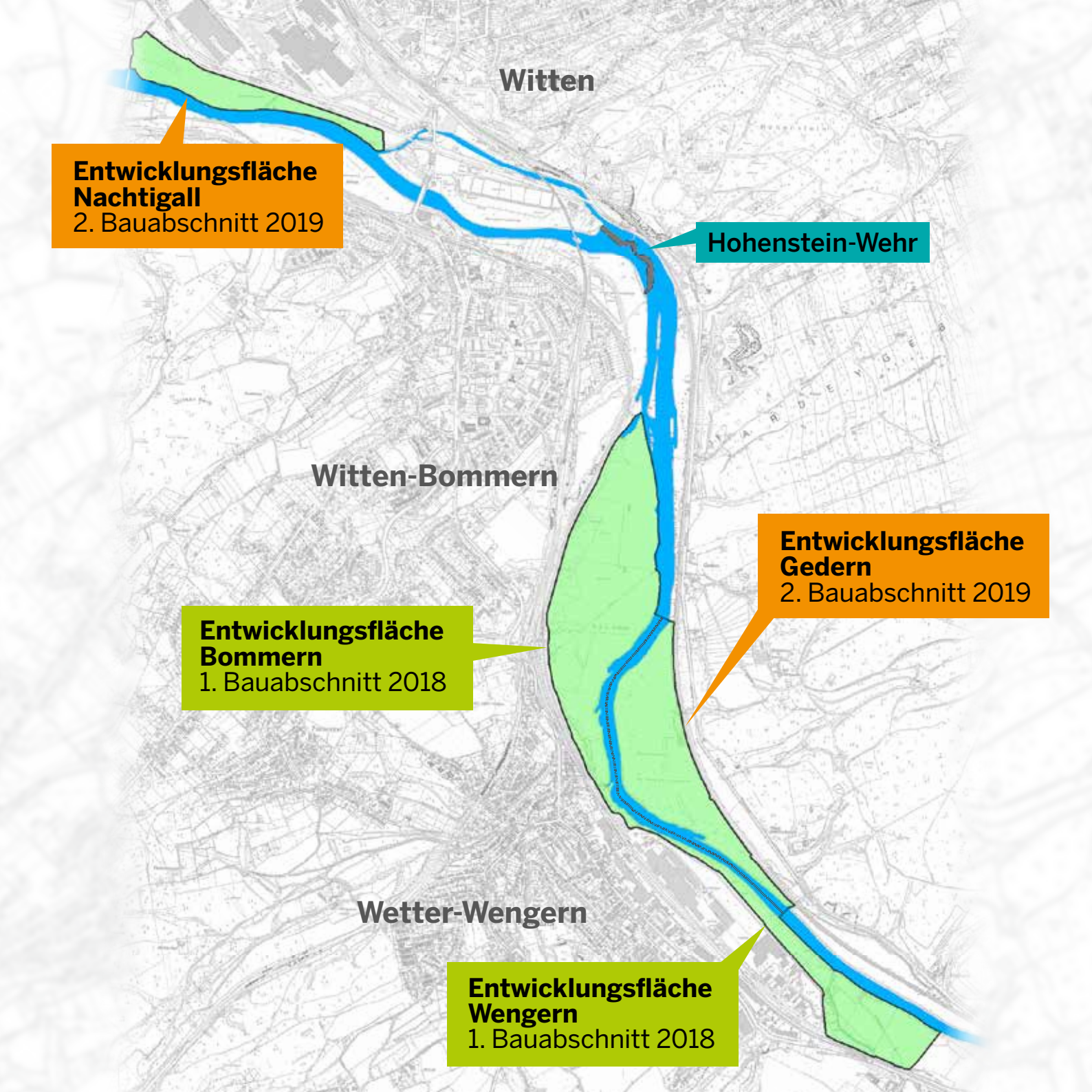
Witten-Bommern

**Entwicklungsfläche
Bommern**
1. Bauabschnitt 2018

**Entwicklungsfläche
Gedern**
2. Bauabschnitt 2019

Wetter-Wengern

**Entwicklungsfläche
Wengern**
1. Bauabschnitt 2018



Die Planungsabschnitte des Projektes

Das Plangebiet zur Renaturierung der Ruhr bei Witten und Wetter soll in zwei Bauabschnitten umgestaltet werden. Der jetzige erste Bauabschnitt erstreckt sich über 3,7 Kilometer am linken Ufer auf einer Fläche von 48 Hektar in Bommern und 13 Hektar in Wengern.

Im nächsten Jahr sollen die Bereiche rechtsseitig der Ruhr in **Gedern** (Projektpartner Stadtwerke Witten mit einem Ökokonto-Projekt) sowie auf der Fläche oberhalb der **Nachtigall-Brücke** (Projektpartner Bezirksregierung Düsseldorf) umgestaltet werden.

Bis 2027 muss nach den Vorgaben der europäischen Wasserrahmenrichtlinie die Ruhr in einen naturnahen Zustand versetzt werden.







Die Aue gehört zum Fluss

In der Naturlandschaft bilden Fluss und Aue eine Einheit. Jährliche, langanhaltende Überflutungen verbinden die Lebensräume und prägen die Standortbedingungen.

Bei Witten und Wetter wird die Ruhraue allerdings auch seit langem extensiv durch landwirtschaftliche Betriebe genutzt. Diese ökologisch hochwertige Kulturlandschaft soll weiter entwickelt werden. Zusätzliche Feuchtbiotop und Blänken in der Aue sollen die Landschaft attraktiver machen.

Die Neophyten wie Riesenbärenklau oder Japanischer Staudenknöterich sollen zu Gunsten der einheimischen Arten zurückgedrängt werden. Hierzu sollen viele positive Projekterfahrungen mit der Landwirtschaft aus anderen Gebieten umgesetzt werden

← Der Kiebitz ist nicht nur eine bedrohte Art, sondern auch ein typischer Bewohner von Auen.



Wo bleibt der Mensch?

Viele Menschen sehnen sich nach Naturlandschaften. Der auch überregional sehr beliebte Ruhrtalradweg führt unmittelbar am Renaturierungsgebiet vorbei. Das Nebeneinander von Radweg und Flussnatur soll daher für neue intensive Naturerlebnisse, natürlich naturverträglich, genutzt werden. Wie könnte man, angesichts der vielen historischen Zeitzeugnisse an den Ufern und Hängen, eindrucksvoller

erleben, dass die Ruhr ihre industrielle Vergangenheit ökologisch zu einem großen Teil schon gemeistert hat? Durch die Anlage von Aussichtspunkten soll die Beobachtung der Auennatur verbessert werden. An einzelnen Stellen soll der direkte Kontakt mit dem Fluss wieder möglich sein. Dazu werden neue Rast- und Attraktionspunkte eingerichtet.





Wegen der Brutzeit und Hochwassergefahren zum Jahresende bleibt jeweils ab Juli nur ein recht kurzes Zeitfenster mit wenigen Monaten



Jetzt rollen erstmal die Bagger

Die Natur kann nicht gebaut werden, aber die Bagger helfen, den Startzustand für den Prozess der Renaturierung durch die Ruhr selber zu schaffen.

Dazu werden Uferbefestigungen entfernt und Bäche sowie Blänken in der Aue umgestaltet und so die Voraussetzungen für die eigendynamische Entwicklung geschaffen. Die großen, geschützten Silberweiden, die derzeit das Landschaftsbild prägen, bleiben auf Inseln erhalten. Alle Baubereiche, vor allem im Naturschutzgebiet, wurden und werden gründlich auf empfindliche Tier- und Pflanzenarten kontrolliert, damit der Baubetrieb darauf Rücksicht nehmen kann.

Sollte ursprünglich noch viel mehr Boden für eine optimale Gestaltung aus dem Gebiet abgefahren werden, so wurden diese Bodenmassen auf Anregung der Stadt Wetter und der Bürgerinnen und Bürger noch einmal überprüft.

Nun wird stärker auf die Selbsthilfe des Flusses beim Renaturieren gesetzt und das Volumen auf nur noch 30.000 m³ reduziert. Die bereits in den Planungen vorgesehene Berücksichtigung des Ortskernes von Wengern und des Ruhrtalradweges wurde noch stärker im Baubetrieb verankert.

← Ehemalige Uferbäume auf einer Insel in der Ruhr bei Arnsberg.

Ansprechpartner

Bauoberleitung

Holger Kulik
Lipperoder Straße 8
59555 Lippstadt
Telefon: 02931 82-5805
E-Mail: holger.kulik@bra.nrw.de

Projektleitung

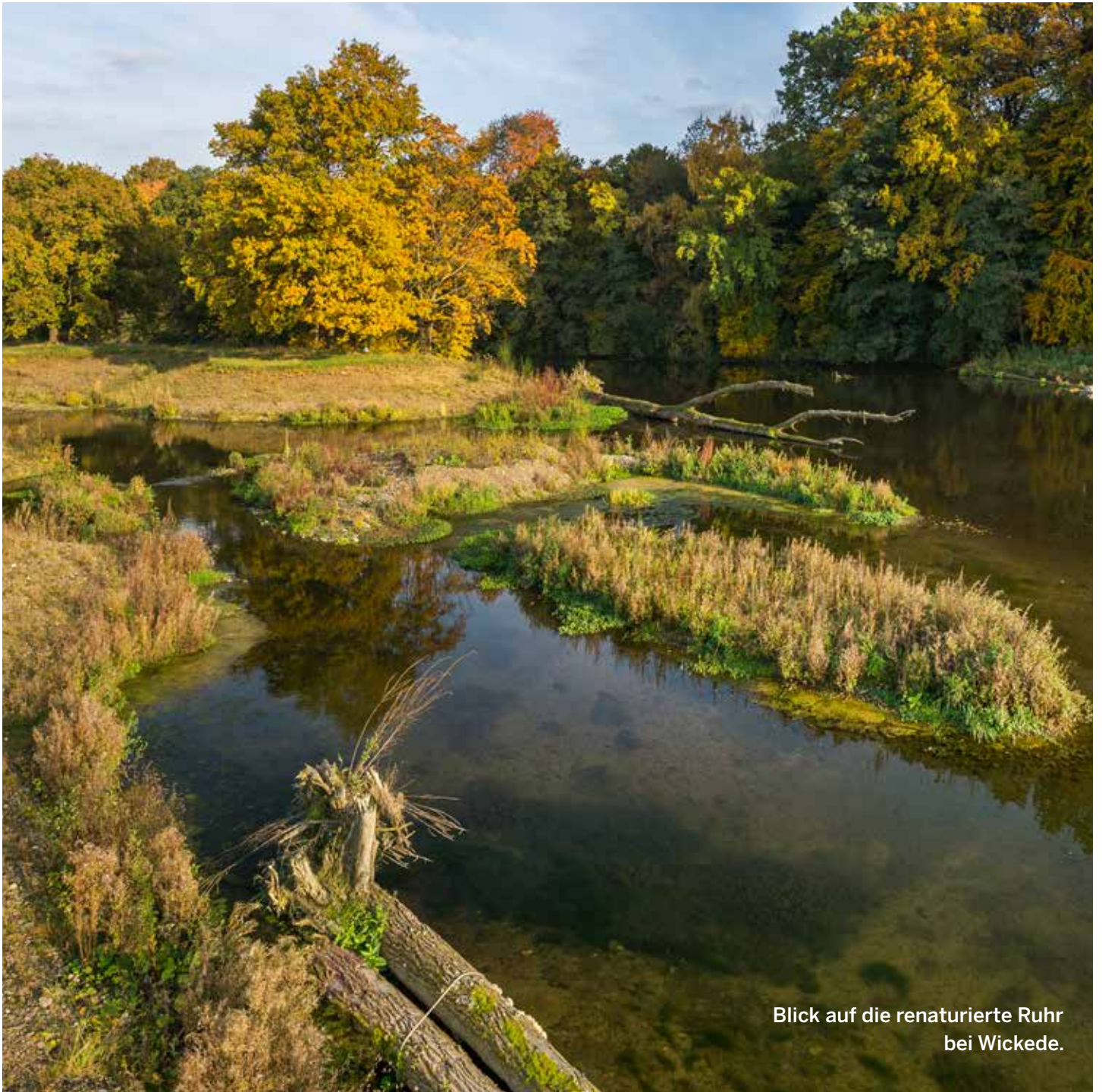
Jan Frederic Stute
Lipperoder Straße 8
59555 Lippstadt
Telefon: 02931 82-5858
E-Mail: jan.stute@bra.nrw.de

Ausführende Baufirma: STRABAG GmbH, Direktion Rheinland-Pfalz/Hessen, Bereich Nordhessen

Örtliche Bauüberwachung: Ingenieurbüro Wolfgang Klein, Warstein

Ökologische Bauleitung: Büro ViebahnSell, Witten

Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator: Axel Reuter, A&U Reuter, Lage



Blick auf die renaturalisierte Ruhr
bei Wickede.

**Land Nordrhein-Westfalen
vertreten durch die**

Bezirksregierung Arnsberg

Seibertzstraße 1

59821 Arnsberg

Telefon 02931 82-0

Telefax 02931 82-2520

E-Mail poststelle@bra.nrw.de

